



Rome, le 9 Janvier 1902.

acc. rec. G. H. V.

In
Circulation
an
die
11. I. 1902.
Zemp

Politischer Bericht N^o. 120.

Herr Bundespräsident,

In meinen Berichten N^o. 73 & 74 vom 14. & 28. April 1899 habe ich auf den deprimierenden Eindruck aufmerksam gemacht, den der damalige Abschluss des englisch-französischen Abkommens betreffend Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in Nord-Afrika hier hervorgebracht hatte, zumal Frankreich & England sich ohne Beziehung Italiens verständigt hatten. Die hiesigen Regierungskreise verübelten dieses Vorgehen Frankreich nicht, da dasselbe damals Italien keinerlei besondere Rücksichten schuldig war; um so mehr war man dagegen über England aufgebracht, das verpflichtet gewesen wäre, die italienischen Interessen zu schützen bei der intimen Freundschaft, die in diesem Zeitpunkt zwischen Italien & England bestand. Damals hatte eben Italien England den grossen Dienst geleistet, Kassala gegen alle Angriffe zu halten & dadurch den Engländern in ihrem Feldzug gegen die Madhisten eine sehr wertvolle Unterstützung zu Teil werden lassen.

Diese England ungünstige Stimmung dauerte an. Und wie seinerzeit die Besetzung Tunesiens durch die Franzosen Italien in die Arme des Dreibunds getrieben hatte, so bewirkte das rücksichtslose & egoistische Verhalten Englands, dass Italien in den Mittelmeerfragen einen Anschluss an Frankreich & eine Verständigung

Herr Bundespräsident Dr. ZEMP;

Chef des schweizerischen politischen Departements,

BERN.



2.

mit der Republik suchte. Die diesbezüglichen Verhandlungen begannen schon unter dem Nachfolger Canevaro's & dem Vorgänger des gegenwärtigen Ministers des Aüssern Herrn Prinetti, d.h. unter Visconti Venosta. Man war hier nachgerade zur Ueberzeugung gelangt, dass es vorteilhafter sei für die italienischen Interessen, namentlich in Tripolis, an Frankreich ~~als~~ an England sich zu halten, von dem nie ein Gegendienst zu erreichen war.

Zunächst wurden alle Schwierigkeiten mit Frankreich im Roten Meere beseitigt. Ich erinnere an die Gebietsabgrenzung bei Raheita (Vgl. meinen Bericht N^o. 68 vom 17. November 1898). Sodann schritt man an die schwierigeren Fragen des Mittelmeers. Auch hierüber kam ein Einvernehmen zustande. Es wurde dies durch die jüngsten Erklärungen Prinettis in der Kammer & die Neujahrsrede Barrère's verkündet. Hierauf bezügliche Drucksachen habe ich Ihnen bereits zugesandt. In nächster Zukunft wird auch der französische Minister des Aüssern in der Deputiertenkammer sich über dieselbe Materie auszusprechen haben.

In Gesprächen mit Herrn Prinetti & Herrn Barrère habe ich Näheres über die politische Tragweite der Verständigung zu erfahren gesucht. Beide Herren verhielten sich äusserst reserviert. Immerhin konnte ich festsetzen:

1.) Die Verständigung bezieht sich insbesondere auf Tripolis & Marokko. Frankreich lässt in Tripolis Italien freie Hand, wogegen Italien sich verpflichtet, in Marokko Frankreich keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten, weder direkt noch durch Unterstützung allfälliger fremder Einsprachen;

2.) Deutschland & Oesterreich-Ungarn wurden auf dem Laufenden der Verhandlungen gehalten & haben gegen deren Resultat nichts einzuwenden. Herr Prinetti versichert, dass durch diese Spezialabmachung mit Frankreich die Stellung Italiens zu den zwei anderen Dreibundsmächten in keiner Weise berührt werde. Etwas anders als bisher werde allerdings das Verhältnis Italiens zu Eng-

land, was Letzteres sich selbst zuzuschreiben habe.

3°) Ob eine förmlicher Vertrag vorliege, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, dagegen sagte mir Herr Prinetti, dass die Verständigung vollständig fest & bis in alle Einzelheiten bestimmt & bindend sei. Unter diesen Umständen ist die Form nebensächlich.

Bei Licht betrachtet, scheint das Abkommen für Italien, wenigstens was die nächste Zukunft betrifft, günstiger als für Frankreich. Denn in Tripolis hatte Italien nur den französischen Einfluss zu fürchten, während die Interessen Italiens in Marokko fast Null sind & Frankreich in diesem Lande auf den Wettbewerb Englands & Deutschlands stossen wird. Die in Tripolis vor allem beteiligte Macht, die Türkei, der das Vilajet ja gehört, hat, wie mir Herr Prinetti erklärte, keinerlei Einspruch gegen eine Abmachung erhoben, die ihr eigenes Gut betrifft. Es ist dies bezeichnend für die türkische Regierung. Uebrigens sagt Herr Prinetti, dass Italien in keiner Weise vorhabe, die Sache zu brüskieren & die Hand auf Tripolis zu legen; wesentlich war nur festzustellen, dass keine andere Macht als Italien, bei zeitlich näher oder ferner liegender Gelegenheit, das Recht habe, sich von Tripolis zu bemächtigen. —

Auf meine Anfrage, ob eine eventuelle Nichterneuerung der Handelsverträge auf den Bestand des Dreibunds zurückwirken könnte, erwiederte Prinetti, er sei der festen Ueberzeugung, dass Italien seine Handelsverträge mit Deutschland & mit Oesterreich-Ungarn werde abschliessen können, mit ersterem Lande ohne besondere Schwierigkeiten & mit letzterem jedenfalls leichter als dies zwischen Deutschland & Oesterreich-Ungarn der Fall sein werde. Der Minister des Aüssern hofft sogar, die Weinklausel mit Oesterreich-Ungarn, wenn auch in beschränktem Masse, retten zu können.

Herr Prinetti fügte bei: "Ich fürchte, dass die Handelsvertragsverhandlungen mit Ihnen die schwierigsten sein werden, & zwar weniger wegen den Ermässigungen, die Sie von Uns verlangen, als wegen der Erhöhungen, die Sie Uns werden annehmbar machen wol-

"len .Wir bereiten für die Handelsvertragsverhandlungen keinen
"neuen Tarif vor; wir werden auf Grund des bisherigen verhandeln;
"kommt aber keine Verständigung zustande, so werden wir ^{sehr} hohe Kampf-
"zölle anwenden. Die bezüglich Studien sind schon gemacht; auf
"meinen Wunsch wird aber von den Beschlüssen der Kommission nichts
"publiziert".

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die erneuerte Ver-
sicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und Ergebenheit.

Der schweizerische Gesandte:

Carlin